

Lehrplan Gymnasium

Ethik

2004/2009/2011

Die Lehrpläne für das Gymnasium treten

für die Klassenstufen 5 bis 7	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 8	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2006
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2007
für die Jahrgangsstufe 11	am 1. August 2008
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2009

in Kraft.

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Klassenstufe 10 und für die Jahrgangsstufe 11 treten am 1. August 2011, für die Jahrgangsstufe 12 am 1. August 2012 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte im Rahmen der Reform der gymnasialen Oberstufe 2007 und nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 und 2011 von Lehrerinnen und Lehrern der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdener Straße 78 c
01445 Radebeul

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Eler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH
www.mediencollege.de

Satz:
mdc – Die Agentur der ESB GmbH
www.mdc-agentur.com

Herstellung und Vertrieb
Saxoprint GmbH
Digital- & Offsetdruckerei
Enderstraße 94
01277 Dresden
www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VIII
Fächerverbindender Unterricht	XII
Lernen lernen	XIII
Teil Fachlehrplan Ethik	
Ziele und Aufgaben des Faches Ethik	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufe 5	6
Klassenstufe 6	9
Klassenstufe 7	13
Klassenstufe 8	17
Klassenstufe 9	21
Klassenstufe 10	25
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	29

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>						
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>						
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: right;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: left;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="text-align: right;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert						
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen						
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>						
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.</p>						
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ MU, Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches	→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches						
→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches						
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)						
Profile	<p>Für das gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische, naturwissenschaftliche, sportliche und sprachliche Profil gelten gesonderte Bestimmungen hinsichtlich der Verbindlichkeit und der Zeitrichtwerte (s. Ziele und Aufgaben der Profile).</p>						

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

Abkürzungen

GS	Grundschule
MS	Mittelschule
GY	Gymnasium
FS	Fremdsprache
Kl.	Klassenstufe/n
LB	Lernbereich
LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
Gk	Grundkurs
Lk	Leistungskurs
WG	Wahlgrundkurs
Ustd.	Unterrichtsstunden
AST	Astronomie
BIO	Biologie
CH	Chemie
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DE	Deutsch
EN	Englisch
ETH	Ethik
FR	Französisch
G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
GEO	Geographie
GE	Geschichte
GR	Griechisch
INF	Informatik
ITA	Italienisch
KU	Kunst
LA	Latein
MA	Mathematik
MU	Musik
PHI	Philosophie

PH	Physik
POL	Polnisch
P/gw	Gesellschaftswissenschaftliches Profil
P/kü	Künstlerisches Profil
P/nw	Naturwissenschaftliches Profil
P/spo	Sportliches Profil
P/spr	Sprachliches Profil
RE/e	Evangelische Religion
RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
SOR	Sorbisch
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TC	Technik/Computer
TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen Profilen, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

- der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
- die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
- die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Entscheidend sind Beschaffung, Umgang, Bewertung und Präsentation von Informationen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie lernen, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, entwickeln Interesse und Freude an der Natur und lernen verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Der altersgemäÙe Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Ethik hat in einer modernen Gesellschaft, in der ein breites Spektrum an Meinungen und Bekenntnissen herrscht und eine Vielzahl von Angeboten für die Lebensgestaltung existiert, eine wichtige Aufgabe. Es dient der Sensibilisierung für den Wertepluralismus und der qualifizierten Auseinandersetzung mit Wertekonflikten und ethischen Problemen. Es ermöglicht die Beantwortung philosophischer Fragestellungen für die Wirklichkeitsdeutung. Indem das Fach ein Bewusstsein für religiös und weltanschaulich begründete Wertvorstellungen entwickelt, tritt es der Gefahr eines ethischen Relativismus entgegen. Die Schüler erwerben im Fach Ethik grundlegendes Wissen und die Fähigkeit der ethischen Reflexion, mit deren Hilfe sie die unterschiedlichen Weltanschauungen und Angebote kritisch prüfen und hinterfragen können. Dies versetzt sie besser in die Lage, begründete Urteile zu fällen und verantwortlich für sich selbst und andere zu handeln. Das beinhaltet sowohl die Beschäftigung mit ausgewählten, für ethische Fragestellungen bedeutsamen Traditionen und gegenwärtig diskutierten Positionen der Ethik als auch das Wissen um deren kulturhistorische Bedingtheit. Gegenstand der Auseinandersetzung sind vor allem solche Probleme, die für das Zusammenleben in der Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind und deshalb oft kontrovers dargestellt und beurteilt werden.

Die Herausbildung ethischer Reflexionsfähigkeit als spezifischer Beitrag des Faches zur Allgemeinbildung erfordert zudem, dass die Schüler im Unterricht die in einer demokratischen Gesellschaft existierenden Möglichkeiten zum Meinungs-austausch, zur Diskussion und zur Konfliktlösung verstehen und anwenden lernen, so dass sie selbst sich als mündige Bürger am gesellschaftlichen Diskurs beteiligen können. Die Situation des Dialogs erzieht dabei zu einer sittlichen Haltung, die grundlegend für das menschliche Zusammenleben ist. Nur in konkreten Handlungsvollzügen können die Fähigkeiten des Zuhörens, der Empathie und des Perspektivwechsels erworben werden. So können die Schüler sowohl fremden Standpunkten tolerant begegnen als auch eine kritische Distanz gegenüber der eigenen Position einnehmen.

Das Fach Ethik sollte Erfahrungen ermöglichen, die Werte wie Achtung, Toleranz und Verantwortung für den Mitmenschen und die Natur als konstitutiv für den Grundkonsens einer pluralistischen Gesellschaft begreifbar machen. Damit verbindet sich die Erwartung, dass letztlich nur die eigene Einsicht und die freie Entscheidung zum moralischen Handeln motivieren. Das fördert die Persönlichkeitsentwicklung, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung der Schüler.

allgemeine fachliche Ziele

Die Bereitschaft und die Fähigkeit, verantwortlich zu handeln, sollen durch folgende allgemeine fachliche Ziele gefördert werden:

Die Schüler erwerben religionskundliches Wissen und setzen sich mit religiös geprägten Welterklärungs- und Lebenskonzepten, grundlegenden philosophischen Deutungsmustern und daraus abgeleiteten Werten und Normen auseinander (interkulturelle Kompetenz).

Sie lernen, eigenständig begründete moralische Urteile zu fällen (moralische Urteilsfähigkeit).

Sie entwickeln die Fähigkeit, ethische Fragestellungen kritisch reflektierend zu diskutieren (ethische Diskursfähigkeit).

Strukturierung

Die Lernbereiche thematisieren zentrale ethische Probleme aus vier grundlegenden Perspektiven auf die menschlichen Existenz:

- Sprache, Denken, Wirklichkeit
- Religion
- Individuum und Gesellschaft
- Natur und Kultur

Innerhalb dieser Perspektiven werden die verschiedenen Aspekte ethischer Grundprobleme altersangemessen und vertiefend reflektiert. Aufgrund der zunehmenden Komplexität der Unterrichtsgegenstände wird das Strukturprinzip in der gymnasialen Oberstufe aufgegeben, um die gleichzeitige Betrachtung aus mehreren Perspektiven zu ermöglichen.

In den Zielen für die Klassenstufen werden die jeweils für zentral erachteten fachlichen Schwerpunkte vorangestellt.

Der Lehrplan ist für einen Unterricht mit zwei Wochenstunden konzipiert. Kann der Unterricht nur mit einer Wochenstunde erteilt werden, muss vom Lehrer in jedem Lernbereich eine angemessene, den fachlichen Zielen entsprechende Reduzierung vorgenommen werden.

Die Angaben der Bibelstellen erfolgen nach den Loccumer Richtlinien.

Das Fach Ethik ist im besonderen Maße durch seinen diskursiven Charakter geprägt. Das von der Grundschule ausgewiesene Ziel einer Dialoggemeinschaft, an welches auch im Gymnasium angeschlossen wird, erfordert die Bereitschaft der Schüler zu einer konstruktiven Mitarbeit. Es kann nur verwirklicht werden, wenn der Unterricht an die Lebenswelt der Schüler anknüpft und reale Konflikte aus ihrem Lebensumfeld aufgegriffen werden bzw. ein Zusammenhang mit zentralen ethischen Fragestellungen hergestellt werden kann. Das Prinzip der Schülerorientierung erfordert damit eine exemplarische Auswahl zu thematisierender Probleme, die es den Schülern ermöglicht, eigene Meinungen zu formulieren und zu vertreten.

didaktische Grundsätze

Darüber hinaus sind aber auch solche Themen von Bedeutung, die nicht aus dem Erfahrungshorizont der Schüler stammen, sondern zum Problembereich öffentlicher Debatten über drängende Fragen der Lebensführung gehören. Das schließt die Problematik der Verantwortung in den Wissenschaften ebenso ein wie solche Konfliktfelder, die von der Gesellschaft bewusst ausgeblendet und verdrängt werden.

Den Schülern wird ein Zugang zu religiösen Fragen eröffnet. Dabei sollte der Unterricht über den bloßen Wissenserwerb hinaus eigene Erfahrungen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen des religiösen Lebens ermöglichen.

Grundsätzlich orientiert sich die Auswahl der Unterrichtsinhalte an Grundfragen der menschlichen Existenz, die in der philosophischen Tradition und in den Weltreligionen eine bedeutsame Rolle spielen. Die unterschiedlichen ethischen Ansätze und Lösungsmöglichkeiten verweisen nicht nur auf konkurrierende Welterklärungsmodelle, sondern auch auf die prinzipielle Offenheit solcher Fragestellungen, die keine endgültigen Antworten erlauben. Die Fähigkeit, mit Dissens und Ungewissheit umgehen zu können, wird in diesem Zusammenhang gefördert.

Neben der problemorientierten Auswahl der Unterrichtsinhalte ist der Ethikunterricht auch dem Konzept der Handlungsorientierung verpflichtet. Das selbstständige Handeln in der gemeinsamen Praxis fördert die Eigenverantwortung der Schüler und macht wertbesetzte Erfahrungen im Unterricht selbst möglich.

Eine Vielfalt an Unterrichtsmethoden und Sozialformen macht die Schüler kontinuierlich mit fachspezifischen Methoden vertraut, die sie selbstständig anzuwenden lernen. Analytische und kreative Herangehensweisen an ein ethisches Problem kommen dabei angemessen und gleichberechtigt zum Einsatz.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 5

Lernbereich 1:	Fragen an die Welt	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Mythische und religiöse Erklärungen der Welt	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Der Mensch in der Gemeinschaft	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Von und mit der Natur leben	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Ich und meine Zukunft	
Wahlpflicht 2:	Aus Misserfolgen lernen	
Wahlpflicht 3:	Demokratie in der Schule	

Klassenstufe 6

Lernbereich 1:	Wahrnehmung und Wahrheit	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Judentum	18 Ustd.
Lernbereich 3:	Urteil und Vorurteil	16 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Gerechtigkeit in der Schule	
Wahlpflicht 2:	Die Welt anders wahrnehmen	
Wahlpflicht 3:	Glück	

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Verstehen und Verständigung	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Christentum	16 Ustd.
Lernbereich 3:	Medien: Ein Spiegel der Wirklichkeit ?	12 Ustd.
Lernbereich 4:	Mensch und Tier	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Wege zur Identität	
Wahlpflicht 2:	Armut und Reichtum	
Wahlpflicht 3:	Ernährung und Persönlichkeit	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Ethisches Argumentieren	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Islam	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Auf der Suche nach Sinn und Orientierung	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Religiöse Sondergemeinschaften	
Wahlpflicht 2:	Okkultismus	
Wahlpflicht 3:	Die Macht des Konsums	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Entscheidungen treffen	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Hinduismus und Buddhismus	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Das Phänomen Liebe	10 Ustd.
Lernbereich 4:	Reflexionen über den Tod	14 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Ausflug in eine fremde Kultur	
Wahlpflicht 2:	Das Bewusste und das Unbewusste	
Wahlpflicht 3:	Von Ayurveda bis Zen	

Klassenstufe 10

Lernbereich 1:	Wissenschaft, Technik und Verantwortung	26 Ustd.
Lernbereich 2:	Religion in der Gegenwart	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Utopien	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Gewalt im Alltag	
Wahlpflicht 2:	Die Satansgestalt in Kunst und Literatur	
Wahlpflicht 3:	Gibt es einen gerechten Krieg?	

Jahrgangsstufen 11/12

Lernbereich 1:	Fragen nach der Freiheit	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Fragen nach dem guten Handeln	48 Ustd.
Lernbereich 3:	Fragen nach der Gerechtigkeit	24 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Existenzialistische Literatur	
Wahlpflicht 2:	Kritik der Ethik	
Wahlpflicht 3:	Ethische Grenzfälle in der Medizin	
Wahlpflicht 4:	Mit dem Tode strafen	

Klassenstufe 5**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler werden für philosophische und religiöse Fragestellungen sensibilisiert. Sie erkennen, dass die Auseinandersetzung mit Sinnfragen Menschen unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft betrifft.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler lernen elementare philosophische Methoden kennen. In der Beschäftigung mit Alltagssituationen erfassen sie die Bedeutung von Regeln für das Leben in einer Gemeinschaft. Anhand konkreter Beispiele können sie die Funktion von Regeln erklären und deren Zweckmäßigkeit beurteilen.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler sind in der Lage einander zuzuhören, fremde Standpunkte wiederzugeben und die eigene Meinung zu begründen. Sie erkennen, dass es sinnvoll ist, Gesprächsregeln für die Diskussion in einer Gruppe aufzustellen und diese bewusst einzuhalten.

Lernbereich 1: Fragen an die Welt**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in philosophische Fragen der eigenen Lebenswelt	Woher – Wohin – Wozu Infragestellen vertrauter Bedingungen Traum und Wirklichkeit Raum und Zeit Körper und Geist Gedankenexperiment: Stell dir vor, ein Außerirdischer käme zu Besuch ... Wortspiele → GS Kl. 4, LB 4 → LB 2 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Kennen ausgewählter philosophischer Methoden - Gedankenexperiment - Begriffsanalyse - Sokratisches Gespräch	Schiff des Theseus Begriffe definieren und in neue Zusammenhänge stellen Wortfelduntersuchung Begriffspyramide ⇒ Methodenbewusstsein

Lernbereich 2: Mythische und religiöse Erklärungen der Welt**12 Ustd.**

Kennen verschiedener Schöpfungsmythen	Griechen, Römer, Kelten, Germanen, Indianer biblische Schöpfungsgeschichte Texterschließung mit Anleitung → LB 1 → DE, Kl. 6, LB 3
---------------------------------------	--

Kennen von Merkmalen ausgewählter Mythen	Aussage über das Werden und Sein der Welt Schöpfer Ordnung Stellung des Menschen Ursprung von Gut und Böse
Sich positionieren zu verschiedenen Vorstellungen von der Entstehung der Welt	Plausibilität, Verständlichkeit Vereinbarkeit mit eigenen Vorstellungen Fishbowl → GE, Kl. 5, LB 2

Lernbereich 3: Der Mensch in der Gemeinschaft 16 Ustd.

Kennen des Menschen als soziales Wesen	Bedürfnis nach Gemeinschaft Formen und Funktionen von Gemeinschaft Robinsonaden
Kennen unterschiedlicher Bewertungen des menschlichen Lebens in der Gemeinschaft	Arthur Schopenhauer: „Die Stachelschweine“ Bedürfnis nach Alleinsein Texterschließung mit Anleitung
Beurteilen der Notwendigkeit von Regeln in der Gemeinschaft	Entstehung von Regeln Ordnung, Orientierung, Minderheitenschutz Auseinandersetzung mit Regeln in der Gemeinschaft (Rechte und Pflichten) Sind alle Regeln notwendig bzw. sinnvoll? Akzeptanz, Konsens, Zustimmung Sanktionen Rollenspiel
- Funktion von Regeln	→ GS Kl. 4, LB 2
- Umgang mit Regeln	→ Kl. 7, LB 1
Gestalten eigener Gemeinschaftsregeln	⇒ Verantwortungsbereitschaft Klassenordnung „Knigge“ für Schüler, Lehrer und Eltern → SPO, Kl. 5-7, LB Zielschussspiele/Rückschlagspiele ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 4: Von und mit der Natur leben 12 Ustd.

Kennen verschiedener Deutungen von Natur	Das Unberührte Das Belebte und das Unbelebte Das nicht vom Menschen Geschaffene Kulturlandschaft Schönheit, Macht und Bedrohung Philosophieren mit Bildern
Sich positionieren zum Umgang mit der Natur	Mensch als Teil der Natur und als Herrscher über die Natur

- individuell	eigenes Umweltbewusstsein Tagesablauf, Konsumverhalten, Urlaubsgestaltung Verkehrsmittel
- gesellschaftlich	Naturschutz, Landschaftsgestaltung, Nachhaltigkeit, Verschmutzung, bedrohte Arten Ursachen von Naturkatastrophen Stationenlernen → BIO, Kl. 5, LB 2 ⇒ Umweltbewusstsein

Wahlpflicht 1: Ich und meine Zukunft 4 Ustd.

Einblick gewinnen in Fragen an mein Ich	Wer bin ich? Was ist mir wichtig? Was geht in mir vor? Wie soll meine Zukunft aussehen? → GS Kl. 4, LB 4
Gestalten eigener Zukunftsvorstellungen	kreatives Schreiben Plakat oder Collage ⇒ Medienkompetenz

Wahlpflicht 2: Aus Misserfolgen lernen 4 Ustd.

Kennen der Ursachen von Misserfolgen	Selbst- und Fremdeinschätzung besondere Lebenssituationen Ängste, Unsicherheiten, Resignation Fallstudie
Übertragen auf den Umgang mit Misserfolgen anderer	Tipps und Strategien für erfolgreiches Lernen Zuhören, Mutmachen, Helfen, Trösten Ratgeberseiten in einer Schülerzeitung szenisches Darstellen ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Wahlpflicht 3: Demokratie in der Schule 4 Ustd.

Gestalten eines demokratischen Entscheidungsprozesses	Rechte und Pflichten der Schüler Schülermitwirkung und Schülervertretungen Inhalte und Verfahren der Demokratie Expertengespräch: Einladen eines Schülersprechers Podiumsdiskussion → GE, Kl. 5, LB 3 ⇒ Werteorientierung
---	---

Klassenstufe 6**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler lernen wesentliche Aspekte der jüdischen Religion kennen. In der Auseinandersetzung mit dem jüdischen Gottes- und Menschenbild und den daraus abgeleiteten ethischen Forderungen erfahren sie exemplarisch, wie die Zugehörigkeit zu einer Religion die Wertvorstellungen und die Handlungsweisen von Menschen prägen kann.

Den Schülern werden die Auswirkungen von Vorurteilen bewusst und sie lernen, wie Vorurteile überwunden werden können.

moralische Urteilsfähigkeit:

In der Auseinandersetzung mit dem Problem des Lügens erkennen die Schüler, dass ethische Fragen nicht von der Lebenswirklichkeit zu trennen sind. Sie erfassen, dass ein bloßer Austausch von Meinungen nicht genügt, sondern dass Meinungen und Handlungsentscheidungen begründet werden müssen. Die Schüler erweitern ihre Urteilsfähigkeit, indem sie lernen, ihre eigene Einstellung durch die Formulierung von mehreren Gründen zu stützen.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler wenden Gesprächsregeln konsequent an und können unterschiedliche Positionen innerhalb einer Diskussion selbstständig erfassen und benennen. Sie beurteilen Begründungen und nicht Meinungen. Dabei üben sie auch den Wechsel der Perspektive und lernen so, sich in andere Menschen einzufühlen.

Lernbereich 1: Wahrnehmung und Wahrheit**16 Ustd.**

Kennen der Relativität der menschlichen Wahrnehmung	Sinneserfahrungen Sinnestäuschungen Wahrnehmungsspiele
Übertragen auf den Umgang mit der eigenen Wahrnehmung	verschiedene Seiten eines Sachverhalts betrachten Irrtümer vermeiden durch: Prüfen und Verknüpfen von Sinneswahrnehmungen, Einbeziehen von Wissen und Erfahrungen, Austausch mit anderen Handeln verlangt Wahrhaftigkeit als Maßstab Gerüchte als Verfälschung der Wahrheit Geschichte: Die Blinden und der Elefant Fallstudie
Sich positionieren zum Umgang mit Unwahrheit	Irren, Lügen und Betrügen Verfälschen: Verschweigen und Hinzudichten Gibt es Notlügen? Folgen des Lügens für das Zusammenleben Gedankenexperiment: Was wäre, wenn alle lügen würden ...? Begriffsanalyse → LB 3 → DE, Kl. 6, LB 3 → MA, Kl. 6, LB 2 → LA, Kl. 6-8, LB 1 ⇒ Methodenbewusstsein

Einblick gewinnen in die frühe Geschichte des Judentums	Die Väterzeit Versklavung in Ägypten Moses Exodus Königszeit Diaspora → GS Kl. 4, LB 3 ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung
Kennen des Gottes- und Menschenbildes	Monotheismus Schöpfung und Schöpfergott Der Mensch als Ebenbild Gottes Bilderverbot Bund Gottes mit dem Volk Israel Verhältnis zu Nichtjuden
Kennen der jüdischen Geschichtsauffassung	Teleologie Messiaserwartung Reich Gottes auf Erden
Kennen ethischer Forderungen des Judentums	Erfüllung des Gesetzes Pflichten gegenüber Gott, Familie, Freunden und Fremden Sabbatgebot Speisevorschriften Talionsprinzip Quellen jüdischer Ethik: Thora, Prophetenbücher
Kennen ausgewählter Riten, Symbole und Traditionen des Judentums	Gottesdienst Gebet Kultgegenstände Feste, hohe Feiertage und feierliche Gedenktage Beschneidung Exkursion: Synagoge Stationenlernen
Einblick gewinnen in das Leben der Juden in der Diaspora	Juden in der mittelalterlichen Stadt Ghettoisierung Juden in Sachsen Recherche in der Stadtchronik Zionismus und der moderne Staat Israel Exkursion: Jüdischer Friedhof → LB 3 → RE/e, Kl. 6, LB 1 → RE/k, Kl. 5, LB 3 ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 3: Urteil und Vorurteil**16 Ustd.**

<p>Kennen der Entstehung von Vorurteilen</p>	<p>Unwissenheit Angst vor dem Fremden Ablehnung des Andersseins Gruppenzwang und Mobbing Unzufriedenheit Aggressionsverschiebung Orientierungsbedürfnis Schutzfunktion Anteil der Medien an der Entstehung von Vorurteilen Begriffsanalyse: Urteil und Vorurteil → LB 1 → Kl. 7, LB 1 → Kl. 7, LB 3</p>
<p>Übertragen auf Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen</p>	<p>vom Vorurteil zum Urteil: das Fremde kennen lernen, Ängste überwinden und abbauen, den anderen verstehen lernen, das Neue in das Vertraute einbeziehen, Wissen Karikaturen, Comics und Geschichten ⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
<p>Übertragen der Kenntnisse über Vorurteile auf das Beispiel der Judenverfolgung</p>	<p>Der „schwarze Tod“, Ritualmordlegenden Vertreibung der Juden aus Europa Antijudaismus, Antisemitismus Massenmord an Juden: Shoa Rassismus Grundgesetz Artikel 3 Richter: „Damals war es Friedrich“ Dokumentationen → LB 1 → LB 2 → GE, Kl. 6, LB 3 ⇒ Wertorientierung</p>

Wahlpflicht 1: Gerechtigkeit in der Schule**4 Ustd.**

<p>Kennen von Problemen der Gerechtigkeit in der Schule</p>	<p>Fairness in der Schule: Sport, Bewertung, Hausaufgaben Schreibgespräch Placemat</p>
<p>Gestalten eines Verbesserungsvorschlags</p>	<p>Brief an den Schulleiter → Kl. 5, LBW 3 → RE/e, Kl. 6, LBW 2 ⇒ Wertorientierung</p>

Klassenstufe 7

Ziele

interkulturelle Kompetenz:

Die Schüler lernen die christliche Religion als eine Wurzel der abendländischen Kultur kennen und setzen sich mit der zentralen Rolle von Jesus Christus auseinander. Sie erfassen die ethischen Forderungen des Christentums und deren Bedeutung für unsere Lebenswelt.

Die Schüler ergründen unterschiedliche Ursachen von Konflikten. Dabei wird ihnen bewusst, dass Konflikte auch entstehen können, weil in Religionen und Weltanschauungen voneinander abweichende Wertvorstellungen vertreten werden.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler lernen kritisches Reflektieren des eigenen Standpunktes als Grundvoraussetzung begründeter moralischer Urteile kennen. Die Schüler hinterfragen in diesem Kontext den Einfluss von Medien auf die Meinungsbildung. Die Schüler erkennen die Bedeutung medialer Vermittlungsformen für das Verständnis von Wirklichkeit. Sie hinterfragen, welche Folgen für die eigene Lebenswelt daraus resultieren.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler reflektieren, wie menschliche Kommunikation funktioniert und welche Rolle diese bei der Entstehung und Bewältigung von Konflikten spielt. Sie können Konflikte erkennen, analysieren und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen.

Die Schüler sind in der Lage, die Vielfalt von Meinungen und Begründungen zu einer Thematik selbstständig zu erfassen.

Lernbereich 1: Verstehen und Verständigung

12 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in Konfliktursachen</p>	<p>unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse Wut, Frustration, Eifersucht, Neid Missverständnisse fundamentalistische Ausprägungen von Religionen und Weltanschauungen Machtstreben Eisbergmodell → Kl. 6, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Kennen von Kommunikationsstörungen als eine Ursache von Konflikten</p> <ul style="list-style-type: none"> - nonverbale Kommunikation - verbale Kommunikation 	<p>Konflikte in der Schule, in der Familie, im Freundeskreis Loriot: Sketche Bedeutung von Gestik, Mimik und Körperhaltung Schulz von Thun: Die vier Seiten einer Nachricht Thomas Gordon: Du-Botschaften, Ich-Botschaften Watzlawick: „Anleitung zum Unglücklichsein“ Pantomime Rollen- und Kommunikationsspiele</p>
<p>Gestalten von Konfliktlösungen</p>	<p>kreatives Schreiben Figurentheater → RE/e, Kl. 6, LB 3 → RE/k, Kl. 6, LB 1 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>

Einblick gewinnen in den historischen Ursprung des Christentums	Historische Situation der Juden zur Zeitenwende Jerusalem, Palästina Messiaserwartung Selbstverständnis des Christentums Verhältnis des Christentums zum Judentum → GE, Kl. 6, LB 3
Kennen der Bedeutung von Jesus von Nazareth - historische Person - Gottessohn und Erlöser	Herkunft Tätigkeit als Wanderprediger Tod am Kreuz Geburt Jesu nach Lukas und Matthäus Messias Wirken in der Öffentlichkeit, Mt 3,13-17; Lk 5,1-11; Mk 11,15-19 Leiden, Sterben, Auferstehung, Lk 22-24 Erlösung, Kol 2 Lieder Musical: Jesus Christ Superstar
Kennen ausgewählter Aspekte des christlichen Gottes- und Menschenbildes	Offenbarung Menschwerdung Gottes Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist Der Mensch als Ebenbild und als Kind Gottes Der Mensch als freies und verantwortliches Wesen Der Mensch als Sünder und Erlöser Der verlorene Sohn, Lk 15, 11-32 Die Arbeiter im Weinberg, Mt 20, 1-16 Der reiche Mann und der arme Lazarus, Lk 16, 19-31 Das Senfkorn, Mt 13, 31f. Eigenständiges Texterschließen mit Anleitung → DE, Kl. 7, LB 3
Sich positionieren zur zentralen ethischen Forderung der Nächstenliebe	Bergpredigt, Mt 5-7 Doppelgebot der Liebe, Lk 10, 25-28 Der barmherzige Samariter, Lk 10, 29-37 ⇒ Werteorientierung
Kennen christlicher Lebensweisen	Ordensleben soziales Engagement Engagement für den Frieden Fundamentalismus Exkursion: Kloster ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Lernbereich 3: Medien: Ein Spiegel der Wirklichkeit**12 Ustd.**

Kennen von Formen und Funktionen der Medien	Buch, Zeitung, Radio, TV, Internet, Telefon, Brief, SMS, E-Mail, Chat Kommunikation, Information, Unterhaltung, Werbung
Beurteilen der Wirkung von Fernsehen und Internet	Verstehen der Gesellschaft als Mediengesellschaft Meinungsbildung und Manipulation Vereinzlung und neue Kooperation Veränderung der Sprache und der Kommunikationsformen Informationsüberflutung Vermischung von Realität und Virtualität globale Partizipation Expertenmethode → Kl. 6, LB 3 → EN, Kl. 7/8, LB 3
Kennen der Manipulation durch Medien	objektives Ereignis und subjektiver Bericht absichtliche und unabsichtliche Verfälschung: Auswahl der Bilder, Fotomontage, Perspektive, Schnitt Zusammenstellung von Wort und Bild Beeinflussung durch Werbung Werbung für Suchtmittel Medien im Dienst der Propaganda Fallstudie → Kl. 6, LB 1 → INF, Kl. 7, LB 2 → G/R/W, Kl. 9, LB 1
Gestalten eigener Medienbeiträge	Homepage Nachrichtensendung Werbefilm Hörspiel → DE, Kl. 6, LBW 1

Lernbereich 4: Mensch und Tier**10 Ustd.**

Kennen des Verhältnisses von Mensch und Tier	Unterschiede von Mensch und Tier Gen 1, 26-29 Tiere als (Mit)geschöpfe, Tiere als Ressource, heilige Tiere Albert Schweitzer: „Ehrfurcht vor dem Leben“ Ursula Wolf: „Das Tier in der Moral“ Begriffsanalyse: Mensch, Tier
--	---

Sich positionieren zu ausgewählten Problemen des Tierschutzes	<p>Sokratisches Gespräch: Warum essen wir Fleisch, obwohl wir Tiere gern haben?</p> <p>Gedankenexperiment: Stell dir vor, es kämen Außerirdische und wollten uns als Nutztiere verwenden?</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
---	---

Wahlpflicht 1: Wege zur Identität 4 Ustd.

Sich positionieren zum Verhalten Jugendlicher auf der Suche nach Identität	<p>den eigenen Stil finden: Jugendkulturen und -szenen Frisuren, Kleidung, Sprache, Tattoos, Piercing Engagement Jugendlicher für Umwelt, Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit Rodari: „Die Geschichte vom jungen Krebs“ Akrostichon: Identität Collage</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Armut und Reichtum 4 Ustd.

Einblick gewinnen in das Leben von Menschen in Armut und Reichtum	<p>Armut und Reichtum als relative Begriffe Menschliche Armut im materiellen Überfluss Wege aus der Armut durch Bildung Möglichkeiten der Freizeitgestaltung ⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
Übertragen der Kenntnisse auf persönliche Einstellungen und Verhaltensweisen	<p>Übernahme von sozialer Verantwortung Expertengespräch: Örtliche und internationale Hilfsorganisationen ⇒ Verantwortungsbereitschaft</p>

Wahlpflicht 3: Ernährung und Persönlichkeit 4 Ustd.

Sich positionieren zum Zusammenhang von Ernährung und Persönlichkeit	<p>Ernährungsstile und Ernährungstrends Krankheiten durch Ernährung Suchtformen: Magersucht und Bulimie rituelles Fasten Askese ➔ BIO, Kl. 7, LB 4 ⇒ Gesundheitsbewusstsein</p>
--	---

Klassenstufe 8

Ziele

interkulturelle Kompetenz:

Die Schüler lernen Grundzüge des Islam kennen. Ausgehend vom islamischen Gottes- und Menschenbild und den daraus abgeleiteten ethischen Forderungen reflektieren sie, wie wir der islamischen Kultur begegnen. Die Schüler beschäftigen sich mit religiös motivierten Konfliktsituationen, ergründen deren Ursachen und diskutieren Lösungsmöglichkeiten.

moralische Urteilsfähigkeit

In der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Lebensentwürfen prüfen die Schüler unterschiedliche Sinnangebote und Wertvorstellungen in ihrer Bedeutung für die individuelle Lebensgestaltung. Sie erfassen, dass sie ein ethisches Problem aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und Begründungen analysieren müssen, um fundiert moralisch urteilen zu können. Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, Distanz zur eigenen Position einzunehmen, um diese kritisch hinterfragen zu können.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, ethische Fragestellungen sachlich fundiert und sprachlich überzeugend zu diskutieren. Sie lernen zu argumentieren und Argumentationen nachzuvollziehen und zu bewerten. Die Schüler wissen, wie konsensfähige Entscheidungen erarbeitet werden können, sind aber auch in der Lage, Dissens auszuhalten.

Lernbereich 1: Ethisches Argumentieren

16 Ustd.

Einblick gewinnen in Grundelemente der Logik	klassischer Syllogismus Deduktion Induktion Wahrheitstabellen
Kennen von Grundbegriffen des Argumentierens	Tatsache, Gefühl, Folgen, moralische Autoritäten, Gewissen
- Argumente und ihre Stützungen	moralische Normen
- Argumentation	Argumente sammeln, gewichten, verknüpfen und vergleichen Argumentationsstrukturen erkennen, verfolgen, auf ihre Schlüssigkeit prüfen Argumentationsspiele Thesenreflexion → DE, Kl. 8, LB 1 ⇒ Lernkompetenz
Anwenden der Kenntnisse in Handlungsbegründungen	Diebstahl Schwarzfahren Organspende, Organtransplantation Errichtung eines Windparks im Naturschutzgebiet Metagespräch → BIO, Kl. 8, LB 2 ⇒ Methodenbewusstsein

Gestalten einer ethischen Argumentation	Konsens und Dissens Unterscheidung zwischen ethischer Argumentation und politischer Entscheidung Sokratisches Gespräch Pro- und Kontra-Debatte Podiumsdiskussion ⇒ Kommunikationsfähigkeit
---	---

Lernbereich 2: Islam**14 Ustd.**

Einblick gewinnen in Erscheinungsformen des Islam und in die islamisch geprägte Kultur	Verbreitung gemeinsamer Ursprung der monotheistischen Weltreligionen islamische Architektur und Kunst Literatur und Wissenschaft Darstellung des Islam in den Medien Dokumentationen → GEO, Kl. 7, LB 5 ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung
Kennen wichtiger Lebensstationen und der Bedeutung des Propheten Mohammed	Leben Mohammeds als Vater und Kaufmann Mohammed als Prophet fiktives Interview mit Mohammed
Kennen des islamischen Gottes- und Menschenbildes	Bedeutung des Wortes „Islam“ Sure 1 Bilderverbot Mensch als Diener Gottes
Kennen ausgewählter Glaubensüberzeugungen und religiöser Pflichten	Koran, Sunna und Hadith rechtliche und religiöse Praxis Scharia die fünf Säulen des Islam Speisevorschriften Alkoholverbot Rolle der Frau ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Sich positionieren zu Aspekten der Begegnung mit der islamischen Religion und Kultur	Muslime in Deutschland Verhältnis der monotheistischen Weltreligionen internationale Konflikte Fundamentalismus Internetrecherche ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 3: Auf der Suche nach Sinn und Orientierung 20 Ustd.

Sich positionieren zu Beispielen moderner Lebensgestaltung	Orientierung an Idealen, sozialen Gruppen, religiösen Gemeinschaften, Vorbildern, Idolen, Konsum und Karriere
Kennen des Zusammenhangs von Lebensgestaltung und Sinnsuche	Notwendigkeit von Orientierung Sinnsuche als persönliche Aufgabe zur Identitätsfindung Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens ist vorläufig, individuell, kulturbedingt Begriffsanalyse: Orientierung, Sinn
Kennen der Notwendigkeit von Orientierung in Krisensituationen	Krise als Chance und Bedrohung Selbsterkenntnis, Eigenverantwortung, Neuanfang Hoffnungs- und Orientierungslosigkeit bei Verlust, Misserfolg, Krankheit Umgang mit Gewalt
Beurteilen von persönlichkeitsgefährdendem Krisenverhalten	Entstehung von Abhängigkeiten: Drogensucht, „Workaholics“, Magersucht, Bulimie, Spielsucht, maßloses Verhalten aggressives Verhalten gegen sich und andere Sinnverneinung, Verdrängungsmechanismen Mirjam Pressler: „Bitterschokolade“ Film
Kennen ausgewählter philosophischer und religiöser Orientierungs- und Sinnangebote	Glück, Lust, Pflicht, Nutzen, Mitleid Hingabe an Gott Freundschaft, Familie, Gemeinschaft eigenständiges Texterschließen mit Anleitung Thesenreflexion → EN, Kl. 7/8, LB 3

Wahlpflicht 1: Religiöse Sondergemeinschaften 4 Ustd.

Beurteilen von Sinnangeboten und Werbepraktiken ausgewählter Sekten	Begriffsklärung: „Sekten“, Sondergruppen, Psychogruppen, destruktive Kräfte Analyse von Zeitschriften, Flugblättern und Fragebögen Mittel und Wege der Mitgliedergewinnung „Love – Bombing“, Psychoterror, psychische Manipulation, Kritikverbot Begriffsanalyse Expertengespräch: Sektenbeauftragter
---	--

Wahlpflicht 2: Okkultismus**4 Ustd.**

Sich positionieren zu okkulten Praktiken	Pendeln, Gläserrücken, Tarot-Karten Satanismus rationale Erklärung scheinbar übersinnlicher Phänomene psychische Abhängigkeit von okkulten Weltdeutungen self-fulfilling-prophecy Pygmalion-Effekt ⇒ Verantwortungsbereitschaft
--	---

Wahlpflicht 3: Die Macht des Konsums**4 Ustd.**

Beurteilen des Zusammenhangs von Konsumverhalten und persönlicher Lebensgestaltung	Konsum als Lebensinhalt Wirkung der Werbung auf das Kaufverhalten Kaufsucht Markenzwang Analyse von Werbung Fallstudie ⇒ Werteorientierung
--	--

Klassenstufe 9**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Beschäftigung mit fernöstlicher Religiosität eröffnet den Schülern die Möglichkeit, sich mit Wertvorstellungen, Normen und Lebensentwürfen auseinander zu setzen, die sich wesentlich vom Denken in unserem Kulturkreis unterscheiden. Ihnen wird die Vielfalt an Lebensformen innerhalb einer Religion deutlich. Das fördert ein Bewusstsein für die Notwendigkeit, das Fremde genauer kennen zu lernen, um differenziert urteilen zu können.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler reflektieren die Rolle des Gewissens und die Bedeutung von Werten und Normen in Entscheidungsprozessen. Ihnen wird bewusst, dass ihr eigenes moralisches Urteilen von diesen Faktoren abhängig ist. Die Schüler reflektieren grundlegende ethische Fragen, um sich der Motive des eigenen Denkens und Handelns bewusst zu werden, begründet zu urteilen und Verantwortung dafür übernehmen zu können.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler beherrschen das Argumentieren und lernen, Begründungszusammenhänge nach ihrer Stringenz zu bewerten. Anhand aktueller Wertediskussionen erfassen sie, dass ethischem Argumentieren immer eine Deutung von Wirklichkeit zugrunde liegt, sodass sich unterschiedliche Grundpositionen gegenüberstehen können.

Lernbereich 1: Entscheidungen treffen**12 Ustd.**

<p>Kennen unterschiedlicher Wege zur Entscheidung</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenes Gewissen - Vereinbarkeit mit Werten und Normen <p>Übertragen der Kenntnisse über verschiedene Modelle vom Gewissen auf Entscheidungssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewissen als Bewusstseinsinstanz - Gewissen als innerer Gerichtshof <p>Beurteilen von Entscheidungen</p> <p>Einblick gewinnen in aktuelle Wertediskussionen</p>	<p>das eigene Handeln planen, ausführen und bewerten</p> <p>vor, während und nach der Handlung</p> <p>Begriffsanalyse: Werte und Normen</p> <p>Dilemmata</p> <p>Verinnerlichung der gesellschaftlichen Werte und Normen im Gewissen</p> <p>Es – Ich – Über-Ich</p> <p>→ Kl. 9, LBW 2</p> <p>Gruppenzwang</p> <p>Zivilcourage</p> <p>Verantwortung in Politik, Forschung und Technik</p> <p>Befehlsnotstand</p> <p>Milgram-Experiment</p> <p>Sokratisches Gespräch</p> <p>→ G/R/W, Kl. 9, LB 1</p> <p>Wertewandel oder Werteverfall</p> <p>Wertpluralismus oder Wertebeliebigkeit</p> <p>Generationenkonflikt</p> <p>Minoritäten</p> <p>Interview</p> <p>→ Kl. 8, LB 1</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
---	---

Lernbereich 2: Hinduismus und Buddhismus**14 Ustd.**

Einblick gewinnen in den Zusammenhang von Glauben und Leben im Hinduismus	Identität von rechtem Handeln, religiösen Pflichten und rechten Sitten Weltverständnis und Zeitauffassung Bedeutung der Sexualität Yoga, verschiedene Wege der Vereinigung mit Gott Leben in Ritualen: Hausandachten, Tempelkult, Bäder im Heiligen Fluss, Bestattungsrituale → GEO, Kl. 8, LB 2
Kennen wichtiger Lebensstationen von Siddharta Gautama Kennen der Karma-Samsara-Konzeption Kennen ethischer Forderungen des Buddhismus Beurteilen ausgewählter Aspekte europäischer Lebensweise aus buddhistischer Sicht	historische Person und Legendengestalt Geburt Die vier Ausfahrten Weg zur Erleuchtung Wanderschaft, Predigt von Benares, Mönchsorden Herrmann Hesse: „Siddharta“ Film Rad des Lebens Taten des Menschen und deren Folgen Die Vier edlen Wahrheiten Der Achtfache Pfad Paranirvana, Nirvana Laien- und Mönchsethik Bequemlichkeit Hektik Individualitätswahn Ernährungsweise Stationenlernen → RE/e, Kl. 9, LB 1 → RE/k, Kl. 10, LB 3 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Lernbereich 3: Das Phänomen Liebe**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in Darstellungen der Liebe in der Kunst	Abaelardus: „Der Briefwechsel mit Heloisa“ Tullia d’Aragona: „Über die Unendlichkeit der Liebe“ Philosophieren mit Bildern, Musik und Gedichten aus verschiedenen Kulturen
Kennen unterschiedlicher Arten der Liebe	Elternliebe, Geschwisterliebe, partnerschaftliche Liebe, Selbstliebe
Kennen unterschiedlicher Deutungen von Liebe	religiöse Deutungen: Nächstenliebe, Liebe zu Gott philosophische Deutungen: Platon: „Das Gastmahl“, Montaigne: „Essays“, Fromm: „Die Kunst des Liebens“ eigenständiges Texterschließen mit Anleitung

Einblick gewinnen in Formen von Sexualität und sich positionieren zu gesellschaftlichen Normierungen	Hetero- und Homosexualität sexuelle Selbstbestimmung Gesetzeslage Prostitution
Sich positionieren zum verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität	Lust, Liebe, Neugier, Selbsterfahrung, Kinderwunsch Macht, Gruppenzwang Zuneigung und gegenseitige Achtung der Partner Mach's mit – Schutz vor AIDS Expertengespräch → BIO, Kl. 8, LB 2 → EN, Kl. 9/10, LB 3 ⇒ Wertorientierung

Lernbereich 4: Reflexionen über den Tod 14 Ustd.

Kennen verschiedener Vorstellungen von Leben und Tod	Lebensphasen Sterben Wann ist der Mensch tot? Nahtoderfahrungen Todesängste und Grenzsituationen Begriffsanalyse
- medizinisch/psychologisch	Ende der Existenz, Tod als Ende der Person, Leben nach dem Tod Ewiges Leben Seelenwanderung, Wiedergeburt, Nirvana
- philosophisch/religiös	Lebensphasen Totentanz Vanitas Jenseitsdarstellungen Personifizierung des Todes → KU, Kl. 8, LB 1 → MU, Kl. 9, LB 2
Einblick gewinnen in die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tod	Umgang mit dem Tod in verschiedenen Kulturen Tabuisierung in der Gesellschaft Romantisierung des Todes Begräbnis- und Trauerrituale
Sich positionieren zum Umgang mit dem Tod	Konsequenzen für die Lebensführung Gedankenexperiment: Stell dir vor, die Menschen wären unsterblich ... kreatives Schreiben
Sich positionieren zur eigenen Endlichkeit	

Einblick gewinnen in Formen der Sterbebegleitung	Sterbephasen Trost finden und spenden Hospizbewegung Seelsorge Expertengespräch → RE/e, Kl. 10, LBW 2 → RE/k, Kl. 9, LB 1
Wahlpflicht 1: Ausflug in eine fremde Kultur 4 Ustd.	
Kennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem Alltagsleben unserer und einer fremden Kultur	Reiseerfahrungen der Schüler typischer Verlauf von Kindheit und Jugend, Pflichten, Rechte, Bildungschancen, Freizeitmöglichkeiten Rollenverteilung in einer Familie oder Lebensgemeinschaft Leben in Sri Lanka, Mocambique, Vietnam, Türkei, Indien ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung
Wahlpflicht 2: Das Bewusste und das Unbewusste 4 Ustd.	
Kennen des Einflusses von Bewusstem und Unbewusstem auf das Handeln	Handeln als reflektierte und willentliche Tätigkeit: Reflexion, Wille, Planung, Folgenabschätzung unwillkürliches Verhalten: Reflexe, Instinkte, Triebe, Affekt Es – Ich – Über-Ich Operantes Konditionieren Rollenspiel → LB 1
Wahlpflicht 3: Von Ayurveda bis Zen 4 Ustd.	
Sich positionieren zu fernöstlichen Einflüssen auf unseren Alltag	Formen westlicher Adaption: Gesundheit, Wellness, Esoterik Ayurveda, Feng-Shui, Tai-Chi, Yoga, Zen Expertengespräch

Klassenstufe 10**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler setzen sich mit der Bedeutung von Religion in der Gegenwart auseinander. Sie erfassen grundlegende Merkmale von Religion und beurteilen Typen der Religionskritik. Die Schüler analysieren verschiedene utopische Entwürfe und wissenschaftlich-technische Problemkreise und erfassen die Zukunftsfrage als existentiell bedeutsam für das Menschsein.

moralische Urteilsfähigkeit:

Ethische Probleme in Wissenschaft und Technik werden von den Schülern selbstständig erfasst und benannt. In ihre Urteilsbildung beziehen sie verstärkt Texte ein. Sie lernen, diese selbstständig zu erörtern und als Grundlage für die eigene Meinungsbildung zu nutzen. Der Textbezug hilft den Schülern, ihre eigene Position kritisch zu reflektieren, sie um Argumente zu erweitern oder sie zu verändern.

ethische Diskursfähigkeit:

In der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich kontrovers diskutierten ethischen Problemen gelingt es den Schülern, Argumente und Gegenargumente selbstständig zu formulieren und abzuwägen. Sie hinterfragen Voraussetzungen von Thesen und Argumenten. Die Schüler sind sich bewusst, wie grundlegend die Entscheidung ethischer Probleme unser Leben beeinflussen kann. Sie erfassen, dass solche Entscheidungsprozesse die gesamte Gesellschaft betreffen und nicht nur in der Verantwortung von Experten liegen.

Lernbereich 1: Wissenschaft, Technik und Verantwortung**26 Ustd.**

Kennen von Motiven und Zielen in der Wissenschaft	Erkenntniserweiterung, Neugier befriedigen, Lebensqualität erhöhen, Ressourcen erschließen, Macht gewinnen, Geld verdienen, Anerkennung erlangen
Einblick gewinnen in die historische Entwicklung der Wissenschaften	Ursprünge der Wissenschaften Verhältnis von Philosophie und Einzelwissenschaften Trennung von Geistes- und Naturwissenschaften
Kennen ausgewählter Paradigmenwechsel in den Wissenschaften	Auswirkungen auf Sprache, Denken, Wissenschaft
- Antike	vom Mythos zum Logos; Vorsokratiker
- frühe Neuzeit	vom religiösen zum wissenschaftlichen Weltbild; kopernikanische Wende
- 20./21. Jahrhundert	Mechanik, Quantentheorie, Relativitätstheorie Revolutionen in der Medizin → PH, Kl. 10, LB 2 → EN, Kl. 9/10, LB 3 → CH, Lk 11, LBW 3
Beurteilen der Verantwortung des Menschen in Wissenschaft und Technik	Bioethik: Stammzellen- und Embryonenforschung, künstliche Befruchtung, Klonen, Pränatale Diagnostik, Apparatemedizin, Transplantation gentechnisch veränderte Lebensmittel Probleme der Energiegewinnung Kybernetik und Künstliche Intelligenz militärische Forschung Verantwortung des Wissenschaftlers eigenständiges Texterschließen mit Anleitung

Expertenbefragung
 → BIO, Kl. 10, LB 1
 → BIO, Kl. 10, LBW 1
 → BIO, Gk 12, LB 1
 → BIO, Lk 12, LB 1
 ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität

Lernbereich 2: Religion in der Gegenwart**14 Ustd.**

Kennen unterschiedlicher Bedeutungen von Religion	Abgrenzung von Aberglaube und Ideologie Glaubensgemeinschaften und Sondergemeinschaften Begriffsanalyse
Sich positionieren zu einer ausgewählten Religionskritik	szientifisch: Comte, Russell anthropologisch-moralisch: Feuerbach, Nietzsche soziologisch-politisch: Marx psychologisch: Freud eigenständiges Texterschließen mit Anleitung
Kennen des Konflikts zwischen wissenschaftlichen und religiösen Welterklärungsmodellen	Inquisition Aufklärung Kreationismus versus Evolutionstheorie Suche nach dem Göttlichen in den modernen Wissenschaften
Beurteilen der Bedeutung von Religion in der Gegenwart	Anteil religiöser Menschen an der Weltbevölkerung Rolle von Religionen in politischen Konflikten Wechselwirkung von Religion, Kirche und Gesellschaft im öffentlichen Leben moderne Formen des Religionsersatzes Expertengespräch ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Lernbereich 3: Utopien**10 Ustd.**

Gestalten eines eigenen Zukunftsentwurfs	Phantasiereise: Leben im Jahr 2050 kreatives Schreiben ⇒ Methodenbewusstsein
Kennen des Utopiebegriffs	private und kollektive Wunschträume Utopie und Antiutopie als Gedankenexperimente Begriffsanalyse
Sich positionieren zu ausgewählten Utopien	Menschenbild, Gerechtigkeitsvorstellung, Gesellschaftsform Rolle der Technik, Verhältnis der Geschlechter, Gestalt der Umwelt Platon: „Staat“ Thomas Morus: „Utopia“

Bradbury: „Fahrenheit 451“
 Huxley: „Schöne neue Welt“
 Orwell: „1984“
 Star Trek
 → GE, Lk 11, LB 2
 ⇒ Werteorientierung

Wahlpflicht 1: Gewalt im Alltag
4 Ustd.

<p>Kennen der Formen von Gewalt</p> <p>Sich positionieren zum Umgang mit Gewalt in alltäglichen Situationen</p>	<p>körperliche, seelische und verbale Gewalt Aggressionserklärungsmodelle staatlich legitimierte Gewalt</p> <p>Gewalt unter Schülern Gewalt von Autoritäten Dürfen Eltern Gewalt ausüben? Filme und Computerspiele als Auslöser von Gewalt? Rhue: „Ich knall euch ab“ Projektunterricht Pro- und Kontra-Debatte → BIO, Kl. 10, LB 3 ⇒ Medienkompetenz</p>
---	---

Wahlpflicht 2: Die Satansgestalt in Kunst und Literatur
4 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in ausgewählte Darstellungen der Satansgestalt in Kunst und Literatur</p>	<p>Satan als Diener Gottes (Hiob) Satan als Versucher (NT) Augustinus, Manichäismus: Satan als Gegenspieler Gottes Mephisto als „Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Luzifer als gefallener Engel Milton: „Das verlorene Paradies“ Philosophieren mit Bildern Zusammenarbeit mit KU</p>
--	---

Wahlpflicht 3: Gibt es einen gerechten Krieg?**4 Ustd.**

Sich positionieren zur Frage nach dem gerechten Krieg

Legitimationen für den Krieg: Eroberungskrieg, Verteidigungskrieg, Präventivkrieg, „Heiliger Krieg“

Glucksmann: „Philosophie der Abschreckung“

Tugendhat: „Ethik und Politik“

Habermas: „Dürfen wir Menschenrechte mit Gewalt erzwingen?“

Fallbeispiele

Sokratisches Gespräch

Pro- und Kontra-Debatte

→ G/R/W, Kl. 10, LB 2

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Ziele

interkulturelle Kompetenz:

Die Schüler lernen unterschiedliche Theorien der Moralbegründung kennen, reflektieren diese anhand konkreter ethischer Probleme. Die Schüler erfassen die religiösen und philosophischen Wurzeln des Naturrechtsdenkens und erörtern den Universalitätsanspruch der Menschenrechte. Ihnen wird bewusst, dass damit Rahmenbedingungen formuliert werden, innerhalb derer eine große Vielfalt an Wertvorstellungen und Lebenskonzepten verwirklicht werden kann.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler formulieren geeignete Kriterien zur Beurteilung von Handlungsentscheidungen und ihrer Begründbarkeit und überprüfen deren Wirksamkeit. Die Schüler können Texte selbstständig analysieren, erörtern und vergleichen. Sie erkennen zugrunde liegende ethische Ansätze und sind in der Lage, sich darauf zu beziehen und ihre eigene Position überzeugend darzustellen.

ethische Diskursfähigkeit:

Im Diskurs können die Schüler konkrete moralische Probleme aus dem Blickwinkel unterschiedlicher ethischer Grundpositionen betrachten und die Lösungsansätze der verschiedenen Konzepte miteinander vergleichen und beurteilen. Sie finden dadurch zu einer eigenen reflektierten Position, die sie argumentativ darstellen und verteidigen. Die Schüler können Diskussionen selbstständig vorbereiten, durchführen und auswerten.

Lernbereich 1: Fragen nach der Freiheit

24 Ustd.

Kennen von verhaltensbestimmenden Faktoren menschlichen Handelns <ul style="list-style-type: none"> - aus biologischer Sicht - aus psychologischer Sicht 	Instinkte, Reflexe, Geschlecht genetische Anlagen → BIO, Kl. 10, LB 3 Ängste, Triebe, Gewissen Konditionierung Stationenlernen Expertenmethode ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung
Kennen eines religiösen Freiheitsverständnisses	Prädestination Theodizee Versuchung und Schuld Augustinus: „Bekenntnisse“ Luther: „Vom unfreien Willen“ Calvin: „Christliche Unterweisung“ Spaemann: „Grenzen. Zur ethischen Dimension des Handelns“

Sich positionieren zum Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung

Begriffsklärung: Willensfreiheit, Handlungsfreiheit
 unbedingte Verantwortung des Menschen für sein Leben
 Sartre: „Ist der Existentialismus ein Humanismus?“
 Jonas: „Das Prinzip Verantwortung“
 philosophischer Essay
 Begriffsanalyse: Verantwortung
 Fallstudien
 → LBW 1
 → RE/e, Gk 12, LB 1
 → Kl. 10, LB 1

Lernbereich 2: Fragen nach dem guten Handeln

48 Ustd.

Kennen des Zusammenhangs von Verantwortung und moralischer Rechtfertigung

- deontologische Ethik

- teleologische Ethik

Gestalten eines eigenen ethischen Diskurses zu aktuellen ethischen Problemen

Zunahme von Entscheidungs- und Wahlmöglichkeiten
 Anspruch der Gesellschaft, dass der Einzelne sein Handeln begründen könne
 Thesenreflexion
 Schreibgespräch
 ⇒ Methodenbewusstsein
 religiöse Gebotsethik
 Humanität als Ziel
 Pflicht und Neigung
 Pflichten gegen sich selbst, gegenüber anderen
 hypothetischer und kategorischer Imperativ
 Kritik an der Pflichtethik: Rigorismus, Praktikabilität, Motivation
 Handlungsfolgen als Ziel
 Utilitarismus
 Verantwortungsethik
 weitere ethische Grundpositionen:
 christliche Ethik
 weitere religiöse Ethiken
 Tugendethik
 Mitleidsethik
 Vertragsethik
 Diskursethik
 selbstständiges Texterschließen
 Selbstmord, Euthanasie, Organspende, Lüge, Sklaverei, Gentechnologie, Wehrpflicht, Umweltschutz, Tierversuche, Vegetarismus, Atomenergie
 Planspiel
 Pro- und Kontra-Debatte
 → BIO, Lk 12, LB 1
 → PHY, Gk 12, LB 4
 → PHY, Lk 12, LB 6

Beurteilen der ethischen Diskurse in der pluralen Gesellschaft	politische Entscheidungsprozesse Zusammensetzung von Ethikkommissionen Werteverfall und Wertewandel Beziehung von Wissenschaft, Technik und Ethik Integrationsdebatte Wirtschaftsethik Funktion der Medien Sokratisches Gespräch Rollenspiel → LBW 3 → EN, Lk, LB 3 → G/R/W, Kl. 10, LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft
--	--

Lernbereich 3: Fragen nach der Gerechtigkeit**24 Ustd.**

Sich positionieren zu Vorstellungen von Recht und Gerechtigkeit	Alltagsvorstellungen Fallstudie: aktuelle Rechtsfälle Aristoteles: „Nikomachische Ethik“ Perelman: „Über die Gerechtigkeit“ Rollenspiel Pro- und Kontra-Debatte
Kennen von Gerechtigkeitstheorien	Orientierung an: Natur, Gott, Gefühl, Vernunft, Verträgen Platon: „Politeia“ Thomas von Aquin: „Summa Theologica“ Hobbes: „Leviathan“ Smith: „Theorie der ethischen Gefühle“ Rousseau: „Der Gesellschaftsvertrag“ Rawls: „Eine Theorie der Gerechtigkeit“ kommunitaristische Kritik an Rawls selbstständiges Texterschließen Gedankenexperiment ⇒ Lernkompetenz
Kennen der Unterscheidung von Naturrecht und positivem Recht	religiöse oder philosophische Ableitungen des Naturrechts Funktion des positiven Rechts Rechtspositivismus Grundrechte als Nahtstelle von Naturrecht und positivem Recht Radbruch: „Rechtsphilosophie“ Begriffsanalyse
Sich positionieren zu Konflikten zwischen Naturrecht und positivem Recht	Rechtsprechung im Nationalsozialismus Widerstandsrecht Befehlsnotstand Sophokles: „Antigone“ → GE, Gk, LB 2 → GE, Lk, LB 1 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Sich positionieren zum Anspruch der Menschenrechte auf universelle Geltung	Geschichte der Menschenrechte Menschenrechtsverletzungen Sind Menschenrechte eurozentrisch? Podiumsdiskussion: Krieg für Menschenrechte ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung
Beurteilen verschiedener Straftheorien	Schuld, Sühne, Rache, Strafe, Gnade Begriffsanalyse
- kulturhistorische Grundlagen	Folter, Pranger Vergeltung: Blutrache, Ehrenmorde, Talionsprinzip
- christliche Grundaussagen	Vergebung: Gnade, Begnadigung christliche Perspektive der Gnade und religiöses Freiheitsverständnis → LB 1
- absolute Straftheorien	Vergeltung und Schuldausgleich Kant: „Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre“
- relative Straftheorien	General- und Spezialprävention von Liszt: „Zweckgedanken im Strafrecht“

Wahlpflicht 1: Existenzialistische Literatur	4 Ustd.
---	----------------

Einblick gewinnen in den Zusammenhang von existenzialistischer Philosophie und literarischem Wirken anhand eines ausgewählten Werkes	Schicksal, Freiheit und Verantwortung Sartre: „Die Fliegen“, „Bariona oder Sohn des Donners“, „Die Troerinnen des Euripides“ Camus: „Die Pest“ → LB 1
--	--

Wahlpflicht 2: Kritik der Ethik 4 Ustd.

Sich positionieren zu ausgewählten Kritiken der Ethik	Begründung ethischen Handelns: Machtstreben, verdrängte Triebe, ökonomische Interessen Texterschließung mit Anleitung → GE, Gk 11, LB 2
---	--

Wahlpflicht 3: Ethische Grenzfälle in der Medizin 4 Ustd.

<p>Kennen unterschiedlicher Grenzbereiche medizinischer Entscheidungen</p> <p>Gestalten eines Entscheidungsprozesses</p>	<p>Feststellung des Todeszeitpunkts Gehirntod und klinischer Tod aktive und passive „Sterbehilfe“ Komapatientenversorgung Organspende und Spenderorganverteilung Euthanasie moralische und rechtliche Grundlagen Hippokratischer Eid Expertengespräch → BIO, Lk 12, LB 2</p> <p>Gründe für Entscheidungen Rolle des Krankentestaments Recht und Ethik Leben retten um jeden Preis? Expertenrunde Pro- und Kontra-Debatte → Kl. 9, LB 3 ⇒ Methodenbewusstsein</p>
--	--

Wahlpflicht 4: Mit dem Tode strafen 4 Ustd.

Sich positionieren zur Todesstrafe	<p>Verbreitung und Formen Zweck der Todesstrafe Menschenwürde und Strafe Grundgesetz Artikel 1, 2, 102 Fallstudien Film: „Dekalog, Fünf“, „Dead Man Walking“ Pro- und Kontra-Debatte Internetrecherche</p>
------------------------------------	--